

L00151 Friedrich M. Fels an  
Arthur Schnitzler, [Ende 1892?]

„Lieber Dr Schnitzler! Warum sind Sie heute nicht gekom̄en? Ich bin schwach,  
weil ich gestern den ganzen Nachmittag vom Durchfall geplagt war. Deshalb kān  
ich nicht zu Ihnen kom̄en. Bitte dem Boten etwas Geld mitzugeben; ich brau-  
che zum Leben, für Schneider, Schuster, Hutmacher; der Bote ist ganz sicher, der  
5 Sohn meines Hauswirts – können ihm also die größte Sum̄e mitgeben. Ich sitze  
NB ohne alles hier; nicht einmal die Cigarette, die ich rauche ist bezahlt. NB. Bitte  
um Adrefse (genaue) von Beer-Hofmān u. Loris.  
H.

Fels

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Briefkarte, 502 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

<sup>1</sup> *schwach*] Am 20.12.1892 notiert Schnitzler erstmals nach einem Besuch von Fels  
dessen desolaten Zustand: »der beinahe hungert. – Schrecklich ist das. –«. In den  
folgenden Wochen involvierte sich Schnitzler stärker, mehrere undatierte Korrespon-  
denzstücke dürften in der Zeit, bis der Kranke Mitte Februar 1893 nach Meran abreiste,  
zu verorten sein. Nur teilweise lassen sich implizite Reihungen vornehmen.

<sup>6</sup> *NB*] Fels nutzt die Abkürzung »NB«, »notabene« in der Bedeutung von »übrigens«.